

Frischer Wind im Weltladen

Das Engagement ist groß, doch auch im Fairen Handel setzen Ehrenamtliche heute andere Akzente als früher. Ein Interview

Weltläden sind das klassische Betätigungsfeld für entwicklungspolitisch Engagierte. Warum?

Die Weltladen-Bewegung ist eine der ältesten und kontinuierlichsten entwicklungspolitischen Bewegungen. Die drei Säulen des Weltladeneingagements sind der Verkauf fair gehandelter Waren, die Bildungsarbeit und die Kampagnenarbeit für einen gerechten Welthandel. Der Weltladen ist hierbei der Kristallisationspunkt, der zum dauerhaften Bestehen des Engagements beiträgt.

Warum engagieren sich so viele Menschen in einem Weltladen?

Im Weltladen engagieren sich Menschen jeden Alters von 16 bis 80 Jahren. Die meisten wollen sich für Gerechtigkeit einsetzen. Das Tolle an der Weltladenarbeit ist ihre Vielseitigkeit. Man kann in den Bereichen Verkauf, Bildung oder politische Aktion bzw. Kampagne tätig sein. Die Aufgaben reichen vom Ladendienst über den Einkauf, die Warenpräsentation und Ladengestaltung bis zu Angeboten für Schulklassen oder der Organisation von öffentlichen Veranstaltungen wie Kleidertauschpartys oder Podiumsdiskussionen mit Politikern. In den meisten Weltläden gibt es weitreichende Mitbestimmung und große Gestaltungsspielräume. Das macht das Engagement attraktiv, erfordert aber auch eine verbindliche Mitarbeit und die Bereitschaft, Ver-

antwortung zu übernehmen. Außerdem kann man sehr viel lernen, an Fortbildungen teilnehmen und nette Menschen treffen.

Engagieren sich die Ehrenamtlichen im selben Maß wie früher?

Es sind nach wie vor viele Menschen, die sich freiwillig engagieren. Viele Weltläden haben eine sehr geringe Fluktuation bei den Ehrenamtlichen. Zahlreiche Engagierte sind seit mehr als 20 oder 30 Jahren dabei. Dies spricht für eine hohe Zufriedenheit. Allerdings sind Ehrenamtliche heute weniger bereit, sich langfristig an eine Organisation zu binden. Sie bevorzugen ein punktuell, projektbezogenes Engagement. Auch die Bereitschaft, im Ehrenamt größere Verantwortung zu übernehmen, wird weniger. So wird es für Weltladen-Teams zunehmend schwieriger, Menschen zu finden, die in den Vorstand gehen. Weltläden sind mittlerweile kleine Unternehmen oft mit Angestellten, so dass der Vorstand sowohl eine größere finanzielle als auch Personalverantwortung trägt. Der Schwierigkeit, neue Vorstände zu gewinnen, kann man durch ein klares und abgegrenztes Aufgabenprofil und eine gute Übergabe begegnen.

Wie bringen sich jüngere Menschen ein?

Viele junge Menschen engagieren sich zum Thema nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen. Dabei finden sie eigene Formen und wollen ihre eigenen Projekte machen. Manche gründen eine Fair-Handels-Importorganisation und vermarkten ihre Produkte übers Internet. Andere organisieren Kleidertauschpartys, Upcycling-Workshops, Repair-Cafés oder engagieren sich in der Solidarischen Landwirtschaft, im Urban Gardening oder dem Foodsharing.

Da es viele thematische Überschneidungen zur Arbeit der Weltläden gibt, wäre es sinnvoll, wenn sich Weltläden mit diesen Initiativen vernetzen und so mit der jungen Generation in Verbindung bleiben.

Was müssen Weltläden tun, um neue Engagierte zu gewinnen?

Um dem Bedürfnis nach projektartigem Engagement Rechnung zu tragen, ist es wichtig, abgegrenzte Aufgabenbereiche zu schaffen, wie z. B. die Kampagnen-AG, die den Weltladentag und die Faire Woche organisiert, eine Event-AG für nachhaltige Veranstaltungen, eine Deko-Gruppe usw. Gerade um junge Menschen zu gewinnen, sollten sie eigenverantwortlich Ideen und Projekte umsetzen dürfen, wie z. B. einen Carrotmob im Weltladen.

Bedeutet das, die Alten tragen die Verantwortung und die Jungen machen die spannenden außenwirksamen Aktionen?

So zugespitzt verhält es sich nicht. Aber ja, damit sich Menschen in zeitlich befristeten Projekten engagieren können, braucht es andere, die eine kontinuierliche Struktur zur Verfügung stellen. Deshalb setzen immer mehr Weltläden Hauptamtliche ein, die dazu beitragen, diesen Rahmen zu bieten. Allerdings kann das nicht jeder Weltladen finanzieren.

Sind Weltläden noch zeitgemäß?

Weltläden sind immer noch sehr attraktive Orte für ein ehrenamtliches Engagement, weil sie viele relevante aktuelle Themen wie gerechte Handelspolitik, Menschen- und Umweltrechte in der Wirtschaft, Agrarpolitik und Ernährungssouveränität, Klimaschutz usw. aufgreifen. Weltläden sind erfolgreich, wenn sie sich mit anderen Akteuren vor Ort vernetzen. Immer wieder werden



sehr erfolgreich neue Weltläden gegründet, die auch genügend Freiwillige finden, da ein Neuanfang große Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Weltladenneugründungen starten heute auf einem sehr professionellen Niveau mit hohen Anforderungen. Eine Neugründung kann erleichtert werden, wenn ein großer Weltladen einen neuen Weltladen als Filiale dazu nimmt. Zukunftsweisend ist auch das Modell der Weltladen-Betreiber e.G., die unter dem Dach der Genossenschaft neue Weltläden gründet oder bestehende Weltläden übernimmt und so die Ehrenamtlichen in den Mitglieds-Weltläden entlastet durch die Übernahme von zentralen Aufgaben und der finanziellen Verantwortung.

Welche anderen Möglichkeiten gibt es, sich im Fairen Handel zu engagieren?

Jeder kann sich dafür einsetzen, dass fair gehandelte Produkte verwendet werden z. B. in der KiTa, der Schule, im Büro, im Sportverein, der Moschee / Synagoge / Kirchengemeinde usw. Möglich ist auch, einen Schulweltladen oder eine faire Schülerfirma zu gründen. Oder man engagiert sich dafür, dass die eigene Schule, Universität, Kommune Fairtrade-School, Fairtrade-University, Fairtrade-Town wird. Es gibt vielfältige Möglichkeiten.

Zur Person: Birgit Lieber, Fair-Handels-Beraterin beim Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg, DEAB.



Die Beraterinnen und Berater des DEAB unterstützen Engagierte im Fairen Handel. www.deab.de (Fairer Handel)

In Baden-Württemberg gibt es 230 Weltläden, in denen mehr als 6.000 Menschen ehrenamtlich arbeiten. Bundesweit sind es mehr als 800 Weltläden.